

GEDANKEN ZUM TANKEN am Sonntag, 9. Oktober 2022
von Pfarrer Johannes Siebenmann

Ich atme, also bin ich

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser der Gedanken zum Tanken

Hoch in den Himmel ragt sie, die Heilig Kreuz-Kirche im Münchner Stadtteil Giesing. Faszinierend für mich sind jedoch ihre Fenster. Gestaltet vom Münchner Maler Christoph Brech handelt es sich um Röntgenaufnahmen. Man stelle sich vor - Röntgenaufnahmen in einer Kirche! Gehören solche nicht eher in eine Arztpraxis oder ein Spital? Und verbinden wir nicht instinktiv Röntgenbilder viel eher mit Krankheit und möglicherweise Tod, denn mit Hoffnung? Der Gewöhnungsprozess mag für die Einen leichter, für Andere langwieriger gewesen sein. Ich finde die Idee grossartig.



Röntgenaufnahmen von Lungenflügeln von Gemeindemitgliedern als Kirchenfenster. Eben erst wurde der Nobelpreis für Medizin verliehen. Erhalten hat ihn der schwedische Genetiker Svante Pääbo, dem es gelungen ist, das Erbgut des Neandertalers zu entschlüsseln und anhand eines einzelnen Fingerknochens eine

weitere, längst ausgestorbene Urmenschenart zu beschreiben, den Denisova-Menschen, benannt nach der Denissowa-Höhle im Altaigebirge in Sibirien. Gene regulieren nicht nur die Versorgung von Zellen mit Sauerstoff, sondern bestimmte Gencluster erhöhen oder reduzieren auch die Wahrscheinlichkeit, schwer an Covid zu erkranken. Beide Varianten gehen auf den Neandertaler zurück.

"Mensch und Neandertaler schliefen miteinander", so die ZEIT, und "Mit Svante Pääbo bekommt einer den Medizin-Nobelpreis, der das Bild vom Menschsein grundlegend verändert hat" (ZEIT, 3. Oktober 2022).

Auch diese Forschungsergebnisse sind höchst faszinierend, beschreiben Sie doch unser Werden und unseren Wandel aus genetischer Sicht, durch Beischlaf unterschiedlicher "Menschenarten". Auch die Bibel vermittelt ein Bild des Menschen. Lebendig wurde er durch das Einblasen von Gottes Odem. Der Mensch hat gleichsam einen doppelten Ursprung: In der Fortpflanzung, die man, dank Svante Pääbo, genetisch weiter zurückverfolgen kann als jemals zuvor. Und im göttlichen Schöpfungsakt, den die Bibel bezeugt, der sich aber genetisch nicht nachweisen lässt - dem Einblasen des göttlichen Ruach, interessanterweise ein weibliches Wort, das in der hebräischen Bibel 378mal vorkommt. An bestimmten Stellen wird es mit Geist übersetzt. Die Grundbedeutung ist "bewegte Luft". (Quelle: Wikipedia zu ruach).

Im Meteo vom letzten Montag wurden die zurückliegenden Tage als "Altweibersommer" angekündigt. Vielleicht hatten Sie Gelegenheit, bei einem Spaziergang an der frischen Luft Ihre Lungen zu füllen. Ist es nicht etwas Herrliches, bevor das Flachland wieder unter der obligaten Nebeldecke während der Wintermonate verschwindet, ausreichend Sonne zu tanken, gute Luft zu atmen und die eigene Lebendigkeit zu spüren? Für mich sind die Lungenflügel in der Heilig Kreuz-Kirche im Münchner Stadtteil Giesing genau dafür Bild:



Die Lebendigkeit, die wir mit jedem Atemzug wahrnehmen können. Mancherorts verbindet sich nicht ohne Grund das spirituelle Suchen mit der bewussten Wahrnehmung des eigenen Atems. Ich halte es da für mich relativ simpel mit Gerhard Tersteegen (RG 162, Strophe 4):

Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: Ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

Eine gute Woche und ein gutes "Atemschnöpfen" wünscht Ihnen von Herzen,

Ihr Pfarrer Johannes Siebenmann